

Liebe Freunde und UnterstützerInnen,

Ein aktueller internationaler Bericht (Lancet Countdown, 28.10.2025) bot düstere Lektüre. „**Der weltweite Temperaturanstieg kostet derzeit jede Minute ein Menschenleben.**“ Angesichts der Kürzungen der Regierungen bei den Ausgaben für Umweltprojekte und ihrer massiven finanziellen Unterstützung für die fossile Brennstoffindustrie **sei die einzige Quelle für Optimismus die Arbeit lokaler Gemeindegruppen, die mit den Menschen vor Ort in Kontakt stehen**, heißt es im Bericht.

Dies ist eine Bestätigung für die unermüdliche Arbeit der Discover-PartnerInnen in Afrika. Sie sehen die Auswirkungen der Klimakrise mit eigenen Augen. Dank ihrer Arbeit werden Bäume gepflanzt, die Wetterverhältnisse haben weniger verheerende Wirkungen, Erdbeben und Überschwemmungen treten seltener auf, und die Ernährungssicherheit wird durch die Praxis der Agroforstwirtschaft und die Einrichtung von Schulgärten verbessert.



Judith Nambi, eine Grundschulleiterin, ist in ihrer Gemeinde in Uganda äußerst aktiv. Sie schreibt uns: „Unsere Initiative zur Stärkung armer Frauen hat über 200 weibliche Mitglieder aus zwanzig Dörfern im Unterbezirk Kasasa im Distrikt Kyotera. Wir haben einen Agroforstwirtschaftsbetrieb. In den letzten fünf Jahren haben wir über 30 000 Bäume auf Bauernhöfen, auf dem Gelände von 20 Kirchen und 50 Schulen gepflanzt und gepflegt. Die Ernährungssicherheit hat sich dank unserer Aufklärungsarbeit in Schulen und Gemeinden verbessert. Viele Gebiete werden grüner, und die Niederschlagsmuster stabilisieren sich. Die Gemeinde und die lokale Wirtschaft werden gefördert; wir kaufen Setzlinge vor Ort und bezahlen die Menschen vor Ort dafür, dass sie sich um die Bäume und Nutztiere kümmern.“

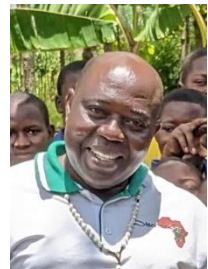
Wir wollen jetzt mit Schülern und Lehrern in 30 weiteren Schulen Bäume pflanzen und 100 weitere Bauern im Anbau von Bäumen und in der Agroforstwirtschaft ausbilden. In Zukunft werden Kirchengemeinden, Schulen und Bauern sich zusammensetzen, um sich über Methoden des Anbaus auszutauschen. Wir unterstützen sie intensiv dabei.“



Umso bedauerlicher ist es, dass Discover als gemeinnützige Organisation im März nächsten Jahres seine Arbeit einstellen wird. Es ist einfach mehr, als ich bewältigen kann, und - ehrlich gesagt - wäre es für jede andere Person oder Organisation äußerst schwierig, Discover weiterzuführen. Um sicherzustellen, dass unsere afrikanischen PartnerInnen ihre wertvolle Arbeit fortsetzen können, ermutigen wir sie, eigene Baumschulen zu gründen, damit sie zu minimalen Kosten über einen ständigen Vorrat an Setzlingen verfügen. Wir freuen uns auch, dass einige Freunde von Discover bereit sind, sich mit einem unserer PartnerInnen zu verbinden und ihnen moralische und gelegentlich auch bescheidene finanzielle Unterstützung zu bieten. Bitte lassen Sie mich wissen, wenn Sie dies ebenfalls tun möchten.

## Migranten entscheiden sich für die Rückkehr in ihre Heimat

Das Thema Migration wird heute sehr kontrovers diskutiert. Eine negative Entwicklung sind die vielen Menschen, die aus Armut ihre Dörfer verlassen und ihr Glück in der



Hauptstadt suchen, wie Mumbere Christopher (s. Bild rechts). Er hat seine vier Kinder mitgenommen. Sie konnten nicht zur Schule gehen, sondern mussten dem Vater bei Gelegenheitsarbeiten helfen. Sie verdienten aber nie mehr als sie für Ernährung und Miete brauchten.

Dann hörte er, dass aufgrund der Einführung der Agroforstwirtschaft durch Discover-Partner Kenya Thomas (Bild links), sich die Lebensbedingungen in seinem Heimatdorf verbesserten. Also kehrte er nach Hause zurück, wurde vom Sparverein des Dorfes unterstützt und kann nun sich und seine

Familie mit seinen Ziegen und Hühnern ernähren.



Keith Lindsey und das Discover-Team